

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wirklich etwas zu machen ist“; er hielt solche Zuführung für möglich, wenn nicht etwa „der Sonzo einen neuen Strich durch die Rechnung“ mache. Auf den Vorschlag der österreichischen Heeresleitung, den Bereich der ö.-u. 2. Armee zur Entlastung der Südararmee weiter nach Süden zu dehnen, ging er aber angesichts der Lage an der eigenen Front nicht ein.

15. August.

Als dann am 15. August die Oberste Heeresleitung trotz aller vorgebrachten Bedenken „im Hinblick auf die Fortsetzung der russischen Verschiebungen über Luniniec nach Süden und die Lage am Sonzo“ doch die sofortige Abgabe einer Division des ö.-u. XII. Korps von der Armee-Abteilung Woyrsch befahl, wandte sich Generalfeldmarschall von Hindenburg nochmals an den Kaiser: Er habe soeben erst gemeldet, daß er bei der jetzigen Kräfteverteilung des Feindes zu solcher Abgabe nicht in der Lage sei. Nach näherer Darlegung der Verhältnisse schloß das Telegramm: „Erfolgt der Abtransport der österreichisch-ungarischen Division ohne vorherigen Ersatz aus dem Westen, so kann ich Euerer Majestät gegenüber die Gewähr nicht übernehmen, daß die mir anvertraute Front gehalten wird.“ Der Generalfeldmarschall hat daher, von der Ausführung des Befehls solange Abstand nehmen zu dürfen, bis entweder Ersatz aus dem Westen eingetroffen sei oder die Gesamtlage an seiner Front sich gebessert habe.

16. August.

Am 16. August abends trafen der Kaiser und die Oberste Heeresleitung wieder in Pleß ein. Hier erreichte sie das Telegramm des Generalfeldmarschalls. Außerdem ging beim Kaiser ein Telegramm des Reichskanzlers ein, der nach einem Besuche in Wien Friedensmöglichkeiten mit Rußland erörterte und darauf hinwies, daß „die Entscheidung mehr denn je im Osten liege“. Österreichisch-ungarischer Mithilfe hierbei seien wir aber nur insoweit sicher, als der Kaiser selbst die Sache mit deutschen Truppen in die Hand nehme. In maßgebenden Wiener Kreisen habe man die Ausdehnung des Befehlsbereiches des Generalfeldmarschalls von Hindenburg begrüßt und nur bedauert, daß er nicht die ganze Ostfront unter sich habe. Zur eigenen Heeresleitung habe man in Wien kein Vertrauen mehr. Diese Verhältnisse, so meinte der Kanzler, machten es unumgänglich notwendig, die Entscheidung jetzt im Osten zu suchen¹⁾.

17. August.

Nach Vortrag beim Kaiser, wobei vermutlich²⁾ die Telegramme des Generalfeldmarschalls und des Reichskanzlers erörtert wurden, suchte General von Falkenhayn am Morgen des 17. August General-

¹⁾ Wortlaut S. 637.

²⁾ Sicheres war nicht festzustellen. — Genlt. a. D. Tappen nimmt es in einer Zuschrift vom 23. Juni 1934 als sicher an.